



In den von der «Hanseatic» angelaufenen Ländern sind sakrale Bauten auf Schritt und Tritt anzutreffen: der Cao-Dai-Tempel in Südvietsnam.

S. DAMM / HUBER

Von Tempel zu Kirche zu Moschee und wieder zu Tempel

Mit dem MS «Hanseatic» auf Studienreise durch Südostasien

Eine «Expedition Wissen» von Hapag Lloyd erfordert Unternehmungslust, Wissensdurst sowie geistige und körperliche Beweglichkeit. Besonders auf der Kreuzfahrt «Das religiöse Erbe Südostasiens».

Der erste Tagesausflug ist alles andere als erholend. Die Sonne brennt unbarmherzig, die Luft ist stickig-feucht, Haare und Kleider sind in Minuten schweissnass. Trotzdem kämpfen sich die Passagiere der «Hanseatic» Stufe um Stufe der gewaltigen Pyramide von Borobudur auf der indonesischen Insel Java empor. Dieses Unesco-Weltkulturerbe ist mit seinen neun Stockwerken und 72 Stupas eine der grössten buddhistischen Tempelanlagen Südostasiens. Zum Glück kann man auf den umlaufenden Galerien jeweils eine Verschnaufpause einlegen. Die von kunstvollen Flachreliefs mit Darstellungen aus dem Leben Buddhas geschmückten Wände lohnen eine eingehende Betrachtung – nicht zuletzt als Vorbereitung auf die kommenden Tage. Denn diese Kreuzfahrt ist eine Studienreise auf sakralen Spuren im Zickzack durch Südostasien, mit dem ehrgeizigen Ziel, anhand von Besichtigungen, Vorträgen, Diskussionsstunden die Vielfalt der Religionen kennenzulernen und ihren Einfluss auf Alltag und Politik zu ergründen.

Das Schiff eignet sich für eine Studienreise. Da Transfers und Hotelwechsel entfallen, bleibt viel Zeit für Vorträge, Ausflugsvorbereitungen und Diskussionen über Erlebtes. Die Vorträge können sogar am TV in der Kabine mitverfolgt werden. Und die beiden mit dem Reisetema bestens vertrauten Lektoren stehen den Gästen praktisch den ganzen Tag zur Verfügung. Das intensive Pro-

gramm hat indessen seinen Preis: Um zehn Uhr abends sinken die meisten Passagiere todmüde ins Bett. Das Deck ist trotz warmen Mondnächten verwaist, die Band spielt häufig für sich alleine, und die Mitternachtshäppchen bleiben unberührt. Das gesellige Beisammensein konzentriert sich auf die wenigen Seetage und die vortragsfreien Stunden am Mittag, insbesondere wenn eine feuchtfröhliche Äquatortaufe oder ein echt bayrischer Frühshoppen (man ist auf einem deutschen Schiff) stattfindet. Und natürlich beim «Repeater-Cocktail», wo die treuen «Hanseatic»-Gäste, das heisst drei Viertel aller Anwesenden, mit Ehrennadeln belohnt werden.

Ausflüge und Exkursionen

In den von der «Hanseatic» angelaufenen Ländern – Indonesien, Malaysia, Brunei und Vietnam – sind sakrale Bauten auf Schritt und Tritt anzutreffen. Natürlich stehen berühmte Heiligtümer zuoberst auf der Besichtigungsliste, wie etwa die imposante Jame-Asr-Hassanil-Bolkiah-Moschee in Bruneis Hauptstadt Bandar Seri Begawan oder die Ende des 19. Jahrhunderts im neuromanischen Stil erbaute Kathedrale Notre-Dame im Zentrum von Ho-Chi-Minh-Stadt. Sowie der grosse Cao-Dai-Tempel in Südvietsnam, der Elemente aus Buddhismus, Konfuzianismus, Taoismus und Christentum vereinigt. Die Reisenden werden auch zu Stätten abseits der grossen touristischen Trampelpfade geführt: zu einem kleinen chinesischen Tempel mitten im islamisch geprägten Industriezentrum Bintulu in Sarawak und einem christlichen Andachtsraum in einem traditionellen Longhouse im Hinterland von Kuching. Beide zeugen vom recht friedlichen Nebeneinander der Religionen in Malaysia, während die Götterstatuen im Tempel des Jadekaisers in Saigon als Anschauungsunterricht für das pragmatische Religionsverständnis der Vietnamesen dienen.

Die Organisatoren lassen sich einiges einfallen, um die Ausflüge so angenehm wie möglich zu gestalten. Trotzdem: Die intellektuellen Anstrengungen können den Gästen nicht abgenommen werden. Und die sind angesichts des Nebeneinanders und Miteinanders von Religionen, Ahnenkult und Geisterglaube oft beträchtlich. Eine Alternative zu den religiösen Themen bieten die diversen geschichtlich orientierten Exkursionen, wie zum Beispiel ein Ausflug ins teilweise restaurierte Tunnelsystem der Vietnamh- und Vietcong-Kämpfer und ein Rundgang durch Zitadelle, Kaiserstadt und Kaisergräber des Unesco-Weltkulturerbes Hue in Zentralvietnam.

Verwirrende Religionsvielfalt

Dazwischen machen die «Hanseatic»-Passagiere das, was andere Touristen auch tun: Sie lassen sich in Rikschas durch den brodelnden Verkehr von Ho-Chi-Minh-Stadt manövrieren, feilschen auf Märkten, fotografieren Wasserbüffel, trinken eisgekühltes Bier und frischen Kokosnuss-Saft und kaufen für einen Dollar einen kunstvoll bemalten Fächer, um sich ein bisschen Kühlung zu verschaffen. Das Studienthema ist aber immer präsent. Einmal sind es die Schreine vor den Häusern und die privaten Grabstätten auf den Feldern, die nach Erläuterungen rufen. Ein anderes Mal ist es ein Trauerzug, der die Strasse mit Papiergeld übersät. Dann wieder sind es die

Ahnenaltäre in Wohnzimmern und Läden oder die mit Drachenaugen verzierten Boote.

Ein flüchtiger Einblick

Je mehr man sieht und hört, desto klarer wird, dass die Zeit viel zu kurz und das eigene Aufnahmevermögen zu beschränkt ist, um sich wirklich mehr als bloss einen flüchtigen Einblick in die Vielfalt der südostasiatischen Religionen zu verschaffen. Schön wäre es, die Reise auf die Nachbarländer auszuweiten und dadurch das Thema zu vertiefen und abzurunden. Die «Hanseatic» kann aber nicht beliebig lang in Südostasien kreuzen, weil sie rechtzeitig zur Eisschmelze in der Arktis und ein halbes Jahr später in der Antarktis – ihren Schwerpunktgebieten – eintreffen muss. Beim letzten Landgang in Hanoi erbittet man sich deshalb von den wunderfertigen steinernen Schildkröten des fast tausendjährigen Literatur-Tempels die Gelegenheit, bald nach Südostasien zurückzukommen – und die Weisheit, nicht alles und jedes ergründen und verstehen zu wollen.

Christa Arnet

Bei Delphinen und Walen

Auf Beobachtungstour vor Gibraltar

Erstaunlich ist es schon: Ausgerechnet in der stark befahrenen Schiffspassage der Strasse von Gibraltar halten sich ganzjährig verschiedene Walarten in teilweise grossen Gruppierungen auf. Hier, wo zwei Kontinente in einem nur 14 Kilometer breiten Abstand beinahe zusammenstossen und Mittelmeer und Atlantik aufeinandertreffen, herrschen einmalige maritime und geologische Gegebenheiten. Dadurch bildete sich ein reichhaltiges Nahrungsreservoir für Meeressäuger, die hier Plankton in ausreichender Menge vorfinden.

Solches erfährt man in Tarifa auf der spanischen Seite der Strasse von Gibraltar – in der seit zehn Jahren bestehenden Schweizer Stiftung Fimm (Foundation for Information and Research on Marine Mammals). Gäste können dort während einer Studienwoche Meeressäuger beobachten. Gründerin der Stiftung ist die Schweizerin Katharina Heyer. Sie ist es auch, die bei unserer ersten Ausfahrt aufs Meer mit dem Feldstecher eine Gruppe von blauweissen Delphinen entdeckt. Respektvoll hält Kapitän Sebastián das Boot auf Distanz zu den Tieren.

Plötzlich taucht in einiger Entfernung eine Gruppe Grosser Tümmler auf, die direkt auf das Boot zuschwimmen. Die Delphine begrüssen uns auf ihre spielerische Art ganz nahe am Boot. Beglückt kehren wir nach knapp zwei Stunden wieder nach Tarifa zurück. Noch dreimal wird unsere Studiengruppe hinaus zu den Delphinen und Walen fahren, und jedes Mal wartet ein neues Erlebnis auf sie: Sei es die Begegnung mit Grindwalen, in deren Gruppe sich ein bloss wenige Tage altes Baby befindet, oder seien es Überraschungen wie die, als ein Grosser Tümmler auf der linken Bugseite mit seiner Schwanzflosse mehrmals auf die Wasseroberfläche klatscht, so dass das Wasser den Passagieren ins Gesicht spritzt und diese spontan loskreischen.

Bei der vierten und letzten Ausfahrt zeichnet sich ein Windwechsel ab: Der Ostwind aus dem Mittelmeer, Levante genannt, entwickelt sich innert weniger Stunden zu einem mächtigen Sturm. Die letzten beiden Tage verbringen wir deshalb im Fimm-Kurslokal, wo wir Vorträge hören, oder wir machen Ausflüge in die faszinierende Umgebung von Tarifa.

Die vom Menschen verursachte Belastung der Strasse von Gibraltar, durch welche täglich an die 300 Schiffe und Frachter in beiden Richtungen kreuzen, wäre eigentlich Grund genug für die Meeressäuger, diesen Ort zu meiden. Doch irgendwie haben sie sich arrangiert. Leider kommt es aber immer wieder zu Zusammenstössen mit zum Teil tödlichen Verletzungen. Genau darin liegt jedoch die Motivation von Fimm: Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, das Bewusstsein und den Respekt der Menschen gegenüber der Natur zu stärken und sie zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt anzuhelfen. Wie hiess es doch in einem der Vorträge: «Die Meeressäuger besitzen eine dem Menschen ebenbürtige Intelligenz, doch unterscheiden sie sich gegenüber dem Menschen intelligenzmässig darin, dass sie ihre Umwelt nicht zerstören.»

Ruth Zweifel

Beobachtungsfahrten und Studienwochen von März bis Oktober; www.fimm.org.

Anzeige



Mit der Jacht in die Antarktis

Entdecken Sie an Bord der exklusiven Expeditionsjacht Hanse Explorer das weisse Ende der Welt: Riesige Gletscher, bizarre Eisformationen und eine unbeschreibliche Tiervielfalt.

Ihr Schiff – die Hanse Explorer

Die Hanse Explorer ist ein Traumschiff der etwas anderen Art: ein Tummelplatz für Abenteurer, die das Besondere suchen. Luxus heisst hier mit den Zodiac-Schlauchbooten die unzugänglichsten Buchten zu erreichen, eine Lounge-Ecke auf der Brücke zu haben, um dem Kapitän beim Manövrieren über die Schulter zu schauen, und einen Tag draussen mit einem Besuch in der Sauna ausklingen zu lassen, von der aus die Eisberge zum Greifen nah sind, während drinnen ordentlich eingeeizt wird.

Bestellen Sie den Detail-Prospekt oder rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

Telefon 043 211 71 47, www.oceanstar.ch und in guten Reisebüros

Die Reisen

12-tägige Reise zur Antarktischen Halbinsel
Reisedatum: 17.1.-28.1.10, 12 Tage
Doppelkabine p. Person ab/bis Ushuaia CHF 13 950

20-tägige Antarktis-Reise mit Falkland und Südgeorgien
Reisedatum: 28.1.-16.2.10, 20 Tage
Doppelkabine p. Person ab/bis Ushuaia CHF 22 950

Der Polar- und Schiffsexpeditionen-Spezialist

travelhouse
oceanstar

Gut zu wissen

Studienreisen: Hapag Lloyd Kreuzfahrten bietet 2010 unter dem Titel «Expedition Wissen» auf ihren beiden Expeditionsschiffen, MS «Hanseatic» und MS «Bremen», 12 Studienreisen an zu Religion, Politik, Wirtschaft, Kunstgeschichte und Landschaftsarchitektur in verschiedenen Erdteilen (www.hlkf.de).

Reiseroute: Die hier beschriebene Reise führte in 19 Tagen von Bali über Madura und Java (Indonesien), Ho-Chi-Minh-Stadt und Halong Bay nach Haiphong (Vietnam), weiter nach Hongkong. Preis gemäss Katalog ab 8300 Euro, Vollpension und Flüge inbegriffen.